

Windenergie

Rat und Verwaltung haben nicht informiert

Zum Bericht „Ein Austausch der Standpunkte“ vom 17. Juli und zum Leserbrief „Wir diffamieren niemanden“ vom 24. Juli:

Dem Leserbrief von Frau Balmer-Landwehr möchte ich an einer Stelle gerne widersprechen. Nicht Vertreter in Rat und Kreistag werden entscheiden, wo und wie viel Windkraft in Nottuln kommt. Der Rat hat keine Planung vorgegeben, sondern den kompletten Außenbereich geöffnet. Der Kreis genehmigt

alle Windräder, deren gesetzliche Voraussetzungen erfüllt sind. Eine Steuerung, wo und wie viele Windräder kommen, findet leider nicht statt. Auch hat man sich für den Regionalplan, der den Windkraftausbau zukünftig steuert, nicht positioniert.

Ebenso haben die Verwaltung und der Rat die Bürger nicht über raumentwicklungsbedeutsame Projekte informiert und insbesondere den Bürgern keine Gelegenheit zur Äußerung und Er-

örterung gegeben. Hiernach wären sie nach § 23 Kommunalordnung verpflichtet gewesen. Wenn Darup demnächst komplett von Windrädern umgeben ist, dann ist dies schon mehr als raumbedeutend.

Wie notwendig diese Erörterung gewesen wäre, zeigt die aktuelle Diskussion und die Stimmung in der Veranstaltung des Schlaun Cirkels.

Aber vieles ist bereits abschließend entschieden und nicht mehr änderbar und ist

in dem Umfang teilweise von Verwaltung und Rat auch so nicht erwartet worden. Wo jedoch noch Möglichkeit besteht, Bürger zur Akzeptanzsteigerung einzubinden, ist die Anwendung und Ausgestaltung der Bürgerbeteiligung im Rahmen des Bürgerenergiegesetzes sinnvoll.

Finanzierung von Maßnahmen vor Ort, zum Beispiel in den Ausbau von Radwegen in der Nähe der Windkraftanlagen, könnte die Akzeptanz steigern und würde wei-

terhin helfen, die Klimaschutzziele zu erreichen. Darlehen von finanzstarken Bürgern sind das falsche Mittel für Akzeptanzsteigerung und erreichen nur einen Teil der Bevölkerung. Hier sind Verwaltung und Rat nun gefordert, die Bürger zügig mit ins Boot zu holen, um zumindest aus der jetzigen Situation noch die höchstmögliche Akzeptanz für die Windenergie zu erreichen.

**Benedikt Wessling,
Gladbeck**

Wir wünschen uns eine Diskussion, die auf Fakten beruht

Zum Leserbrief „Wir diffamieren niemanden“ vom 24. Juli:

Mit Nachdruck möchte ich mich zur Stellungnahme der FI Nottuln „Wir diffamieren niemanden“ äußern, denn schon wieder ist das Visier nicht vollständig geöffnet worden. Vorsatz zugunsten von Polemik und Diffamierung oder „nur“ grobe Fahrlässigkeit bedingt durch institutionsimmanentes Desinteresse an einer wahrheitsgetreuen Darstellung des erklärten Gegners?

Es ist bedauerlich, dass die FI versucht, ihr eigenes Verhalten unter anderem mit dem Argument zu rechtfertigen,

dass betroffene Anwohner, die dem von der Gemeinde in der derzeitigen Form geplanten Windkraftausbau kritisch gegenüberstehen, bislang in Sachen Energiewende nicht aktiv gewesen seien. Diese Behauptung ist falsch.

Seit 2013 haben die Anwohner die Diskussion sehr wohl begleitet, die Forderung nach lediglich fünf neuen WEA aus der Strategie zur Klimaneutralität sowie das Ergebnis der übergeordneten räumlichen Planung der Bezirksregierung ebenfalls zur Kenntnis genommen, aber auch die reflexartigen Reaktionen bei jeglicher kriti-

schen Auseinandersetzung mit dem Thema Windkraft.

Darüber hinaus nutzen 66,67 % der direkt betroffenen Anlieger des Fasanenfeldes II eigenerzeugten Solarstrom. Viele von uns rüsten derzeit auf Wärmepumpen um und fahren bereits Elektroautos. Wir tragen mit eigenen Mitteln und viel Engagement zur Energiewende bei – und zwar ohne uns – unter anderem aus wirtschaftlichem Eigeninteresse – finanziell an WEAs beteiligen zu müssen.

Die pauschale Unterstellung, wir seien „Windkraftgegner“, ist ebenfalls falsch. Wir kritisieren die Art und

Weise, wie Beteiligung und Diskussion über Windkraftprojekte in Nottuln geführt werden – ohne Rücksicht auf berechnete Anliegen und Hinweise aus der Bevölkerung. Wer sachliche Kritik sofort als Ablehnung der Energiewende brandmarkt, führt eine Debatte auf einem

Niveau, das dem Thema nicht gerecht wird.

Wir wünschen uns eine Diskussion, die auf Fakten beruht – nicht auf wiederholter Polemik oder pauschaler Diffamierung engagierter Bürgerinnen und Bürger.

**Katja Schubert,
Falkenstraße**

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Leserbriefe mit mehr als 2000 Zeichen werden nicht veröffentlicht. Ihr Leserbrief erreicht uns am schnellsten per E-Mail an redaktion.not@wn.de. Für den Zweck einer Verifizierung benötigen wir Ihre vollständige Postanschrift und Ihre Telefonnummer. Nähere Informationen zu unserem Umgang mit personenbezogenen Daten erhalten Sie unter www.wn.de/service/datenschutz. Wir behalten uns ausdrücklich vor, mit dem Leserbrief auch Ihren Namen und Ihre konkrete Adresse zu veröffentlichen. Erklären Sie dazu nicht Ihr Einverständnis, kann eine Veröffentlichung nicht erfolgen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.